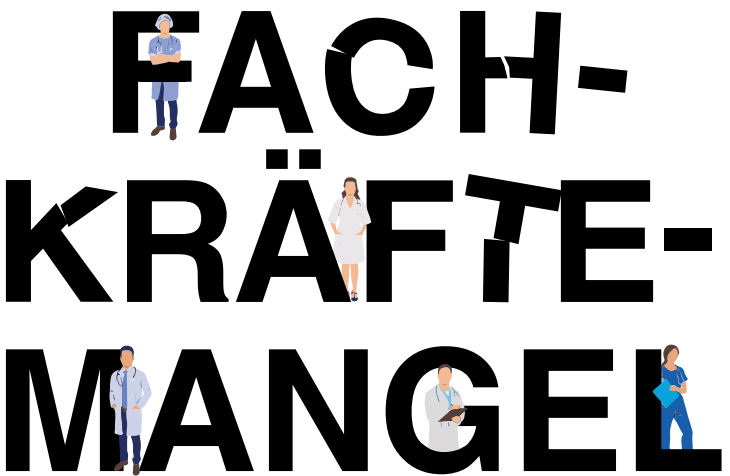


FACH- KRÄFTE- MANGEL

The title "FACH-KRÄFTE-MANGEL" is rendered in large, bold, black capital letters. Small, stylized illustrations of medical professionals are integrated into the text: a nurse in blue scrubs stands inside the 'A' of 'FACH'; a female doctor in a white coat stands inside the 'Ä' of 'KRÄFTE'; a male doctor in a white coat stands inside the 'A' of 'MANGEL'; and a female nurse in blue scrubs stands inside the 'E' of 'MANGEL'.

ZAHLEN DATEN
FAKTEN 2024

Vorwort	4
Der IKK e.V.	8
Schwerpunkttthema Fachkräftemangel	11
Ansprechpartner des IKK e.V.	18
IKKn – das Wichtigste in Kürze	21
Basisdaten	22
Finanzdaten	26
Strukturdaten	42
Mitglieder	52
IKK-System – Kassensitz und Landesverbandfunktion	58

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Fachkräftemangel beschäftigt Politik und Wirtschaft schon seit geraumer Zeit. Auch im Gesundheitswesen spitzt sich die Problematik fehlender Fachkräfte weiter zu. Bereits heute bleiben 290.000 Stellen in Krankenhäusern, Pflegeheimen und im ambulanten Bereich unbesetzt. Besonders betroffen vom Personalnotstand ist die Alten- und Krankenpflege. Aber auch im ärztlichen Bereich werden in den nächsten Jahren Fachkräfte verloren gehen und nicht mehr nachbesetzt werden können. Krankenhäuser und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens müssen sich auf große Herausforderungen in ihrem Personalmanagement einstellen.

Die Gründe für den Mangel an Fachkräften im Gesundheitswesen sind vielfältig, von der alternden Gesellschaft und der zurückgehenden Geburtenrate, über wenig attraktive Arbeitsbedingungen bis hin zu mangelnder Gesundheitskompetenz. Doch nun ist der Handlungsdruck hoch.

Es gibt bereits verschiedene Lösungsansätze, die diesem akuten Problem auf der politischen Ebene entgegenwirken könnten: Die Zuwanderung von ausländischen Fachkräften, die durch das 2023 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz erleichtert werden soll. Die Weiterentwicklung der Digitalisierung mit den beiden Digitalgesetzen (DigitalG und GDNG), um Prozesse zu digitalisieren. Der Ausbau von Telemedizin und elektronischer Gesundheitsakte sowie digitaler Gesundheitsanwendungen, die zur Entlastung der medizinischen und nicht ärztlichen Fachkräfte beitragen sollen. Über die Delegation und Substitution von zurzeit noch allein auf Mediziner konzentrierte Aufgaben und die Berücksichtigung bzw. Stärkung der Kompetenzen aller Gesundheitsberufe ist schon lange gesprochen worden. Gesundheitsminister Lauterbach hat im Dezember 2023

Eckpunkte für ein Pflegekompetenzgesetz vorgelegt. Kommt ein entsprechender Gesetzesentwurf ins Kabinett, könnte es ein Meilenstein sein. Denn laut Eckpunkten werden Pflegekräfte dann bei der Wundversorgung allgemein und bei der Versorgung von Diabetikern und Demenzkranken deutlich mehr Aufgaben wahrnehmen können. Ein weiterer Lösungsansatz liegt in der Verstärkung von Maßnahmen der Prävention und betrieblichen Gesundheitsförderung. Die Innungskrankenkassen engagieren sich hier stark, um z. B. Arbeitnehmer wie Pflegekräfte zu unterstützen und langfristig im Beruf zu halten. Neben den genannten Kernthemen flankieren weitere Ansätze die Bemühungen um eine Problemlösung: Reduzierung der Arzt-Patientenkontakte durch Neustrukturierung der Behandlungsketten und Stärkung der hausärztlichen Versorgung, Erhöhung der Studienplätze oder verbesserte Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte. Aber auch die Bedeutung und die Chancen der Inklusion müssen im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel neu bewertet werden.

Doch trotz dieser zahlreichen Lösungsansätze und von der Politik bereits ergriffenen Maßnahmen bedarf es weiterer und gemeinsamer Anstrengungen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und die Qualität der Leistungen im Gesundheitswesen aufrechtzuerhalten. Dies war auch das Fazit der 29. Plattform Gesundheit unter dem Titel „Mind the gap: Versorgungsbedarf versus Fachkräftemangel“. Die Fachveranstaltung des IKK e.V. fand am 13. März 2024 statt. Akteure aus dem Gesundheit- und Sozialwesen, Politik und Wissenschaft diskutierten die verschiedenen Aspekte des Themas.

Mehr zum Thema Fachkräftemangel im Gesundheitswesen, mögliche Lösungsansätze sowie die Position der Innungskrankenkassen finden Sie in dieser Broschüre ab S. 11.

Vorwort

Einen Rückblick auf unsere 29. Plattform Gesundheit erhalten Sie auf unserer Webseite unter www.ikkev.de/29-plattform-gesundheit. Ebenfalls finden Sie auf unserer Internetseite in der Rubrik „GKV in Zahlen“ eine spannende, zum Teil überraschende Sammlung an Zahlen zum Thema.

Der IKK e.V. wird sich mit seinen Mitgliedern – BIG direkt gesund, IKK Brandenburg und Berlin, IKK classic, IKK gesund plus, IKK – Die Innovationskasse und IKK Südwest – ebenso wie für deren 5,1 Millionen Versicherten und Arbeitgeber bei diesem wichtigen Thema wie auch bei anderen Zukunftsthemen der gesetzlichen Krankenversicherung engagieren. Darüber hinaus gehende Informationen zu den Positionen und Stellungnahmen der Interessensvertretung finden Sie ebenfalls auf der Webseite.

Die vorliegende Datensammlung soll Ihnen in den kommenden Monaten aber auch zu anderen Themen ein nützliches Nachschlagewerk sein, um für die anstehenden Richtungsentscheidungen das zugehörige Datenmaterial verfügbar zu haben. Wir stehen Ihnen in allen Fragen rund um die gesetzliche Krankenversicherung, natürlich auch gerne persönlich, als Ansprechpartner zur Verfügung.

Hans Peter Wollseifer
Vorsitzender des Vorstandes

Hans-Jürgen Müller
Vorsitzender des Vorstandes

Jürgen Hohnl
Geschäftsführer

Der IKK e.V.

GRÜNDUNG

2008

MITGLIEDER

BIG direkt gesund, IKK Brandenburg und Berlin, IKK classic, IKK – Die Innovationskasse, IKK gesund plus, IKK Südwest

VORSTANDSVORSITZENDE

Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, Ehrenpräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und arbeitgeberseitiger Verwaltungsratsvorsitzender der IKK classic

Hans-Jürgen Müller, versichertenseitiger Verwaltungsratsvorsitzender der IKK gesund plus

GESCHÄFTSFÜHRER

Jürgen Hohnl

GREMIEN

Mitgliederversammlung
(Oberstes Beschlussorgan des IKK e.V.)

Beirat
(Vorstände bzw. Vorstandsvorsitzende der Mitgliedskassen)

AUFGABEN

Der IKK e.V. setzt sich für eine solidarische und nachhaltig finanzierte gesetzliche Krankenversicherung ein. Er sieht die Zukunft in einem pluralistischen und selbstverwalteten Gesundheitswesen mit fairen Wettbewerbschancen. Demgemäß engagiert sich der Verein für den Fortbestand und die Selbstständigkeit eines handwerks- bzw. mittelstandsnahen Krankenkassensystems. Die Interessenvertretung der Innungskrankenkassen koordiniert den Willensbildungsprozesses der Mitgliedskassen im Hinblick

auf die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, erarbeitet gesundheitspolitische Konzepte und begleitet Gesetzesvorhaben. Der Verein vertritt gemeinschaftliche Ziele der Innungskrankenkassen nach außen und wirkt mit an Gesetzgebungsverfahren sowie der Ausgestaltung des Gesundheitswesens.

Im Interesse seiner Mitglieder arbeitet der IKK e.V. in Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Gremien mit. Des Weiteren berät er den GKV-Spitzenverband und andere Einrichtungen der Gesundheitspolitik auf Bundesebene. In individuellen Gesprächen mit Experten, Abgeordneten oder sonstigen Akteuren der Branche regt der Verein zur fachlichen Diskussion an. Begleitet wird die politische Arbeit durch Positionspapiere und Stellungnahmen zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen und Gesetzgebungsverfahren. Der IKK e.V. versteht sich als Informationsmittler zwischen Politik, Medien und Innungskrankenkassen – dazu gehören aktuelle Informationsmedien, die Kommunikation über soziale Netzwerke sowie der Newsletter BIIKKwinkel.

Die Veranstaltungsformate des IKK e.V. haben Gewicht in der Branche. Bei der „Plattform Gesundheit“ werden halbjährlich aktuelle Fragestellungen der Gesundheitspolitik sowie -wirtschaft aufgegriffen und diskutiert (www.ikkev.de/veranstaltungen/plattform-gesundheit). Das traditionelle Highlight des Jahres ist die politische Veranstaltung „Gesundheit trifft Zirkus“ (www.ikkev.de/veranstaltungen/gesundheit-trifft-zirkus), die mit einem ausgesuchten Kulturprogramm verbunden ist.

NETZWERKE

Das *IKK-Netzwerk* stellt für jedes Fachgebiet konsentrierte Ansprechpartner, die sich als ausgewiesene Expertinnen und Experten für den IKK e.V. auf fachpolitischer Ebene einbringen. Es besteht aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Innungskrankenkassen und des IKK e.V. (www.ikkev.de/netzwerk).

Ziel der *Kooperationsgemeinschaft unternehmensnaher Krankenkassen (kuk)* ist es, den interessenpolitischen Einfluss auf Bundes- und Fachebene, insbesondere im GKV-Spitzenverband, zu bündeln und abgestimmt auszubauen (www.ikkev.de/netzwerk/kooperationsgemeinschaft-kuk).

Im europäischen Gesundheitswesen ist der IKK e.V. gemeinsam mit anderen Kassenarten Mitglied in der Association internationale de la Mutualité – AIM sowie der Deutschen Sozialversicherung – Arbeitsgemeinschaft Europa e.V. (DSVAE) (www.ikkev.de/europa).

Schwerpunktthema

Mind the gap: Versorgungsbedarf versus Fachkräftemangel

HINTERGRUND UND PROBLEMSTELLUNG

Fragt man nach den derzeit wohl größten Zukunftsthemen im deutschen Gesundheitssystem, so ist hier an erster Stelle – neben der Neustrukturierung der stationären/ambulanten Versorgung und des Pflegebereichs sowie einer nachhaltigen Finanzierung der GKV und SPV – der Fachkräftemangel zu nennen. Denn der zunehmende Fachkräfte- bzw. Nachwuchsmangel sowie die sich ändernden Anforderungen an die medizinische Versorgung einer stetig alternden Bevölkerung sorgen schon heute für große Herausforderungen, betrifft er doch alle Sektoren des deutschen Gesundheitswesens.

Der Hintergrund: Gegenwärtig kommt die Generation der sogenannten Babyboomer ins Rentenalter bei gleichzeitig starker Alterung der Gesellschaft. Damit steigt die Zahl der pflegebedürftigen, multimorbiden Menschen immer weiter an, während im Gegenzug die Geburtenrate sinkt (2023 zählte zu den geburtenschwächsten Jahrgängen in Deutschland) und die Zahl der Fachkräfte immer weiter zurückgeht. Eine hohe Fluktuationsrate bzw. geringe Verweildauer im Beruf u. a. wegen chronischer Überlastung oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung und frühzeitige Verrentung verstärkt das Problem.

Aktuellen Studien zufolge könnten im Jahr 2035 knapp 1,8 Millionen Stellen im Gesundheitssystem nicht mehr besetzt werden. Dabei ist der Blick insbesondere auf die Krankenhäuser gerichtet, aber auch für den Bereich der ambulanten-ärztlichen Versorgung besteht dringender Handlungsbedarf. Betroffen vom Personalnotstand ist aber auch die

Schwerpunktthema

Alten- und Krankenpflege, wo in den nächsten zehn Jahren nahezu ein Drittel der Pflegekräfte in Rente gehen werden.

Mit Blick auf diese Fakten stellt sich die Frage, welche Rahmenbedingungen angesichts des demographischen Wandels und der sich zunehmend vergrößernden Personalknappheit angepasst werden müssen, um eine medizinisch und pflegerisch gute Versorgung zukünftig zu gewährleisten.

LÖSUNGSANSÄTZE UND -VORSCHLÄGE

Politik und Wissenschaft ist bereits seit längerem das Problem des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen bewusst. Bereits 2018 hatten das Bundesministerium für Gesundheit, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und das Bundesministerium Jugend und für Arbeit und Soziales die sog. Konzertierte Aktion Pflege (KAP) ins Leben gerufen, um den Arbeitsalltag von beruflich Pflegenden zu verbessern. 2022 folgte eine zweite Studie zur Arbeitsplatzsituation in der Akut- und Langzeitpflege mit entsprechenden Verbesserungsvorschlägen. Parallel dazu wurde im Auftrag des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2018 ein Gutachten zum Thema „Fachkräftebedarf im Gesundheits- und Sozialwesen 2030“ vorgelegt. Ein zweites Gutachten mit dem Titel „Fachkräfte im Gesundheitswesen. Nachhaltiger Einsatz einer knappen Ressource“ wurde Ende April vorgestellt.

Mit dem sog. Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das im Sommer 2023 verabschiedete wurde, hat der Gesetzgeber zudem die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland zu modernisieren versucht (dazu noch unten). Zudem soll die Zahl der Medizinstudienplätze noch in diesem Jahr um 5.000 erhöht werden. Die für das Jahr 2024 vorgesehene Krankenhausstrukturreform soll darüber hinaus durch eine gezielte Neuausrichtung der Krankenhauslandschaft auch die Kapa-

zitäten der Ärzteschaft und Fachkräfte bündeln, um so eine bessere Verteilung zu gewährleisten. Weitere Gesetze stehen auf der Arbeitsplanung 2024 des Bundesministeriums für Gesundheit.

Doch wie schnell greifen die gesetzgeberischen Bemühungen und welche sind wirklich zielführend?

Fakt ist, dass selbst eine große Krankenhausstrukturreform – wenn sie denn ihren Namen zu Recht trägt – noch Jahre brauchen wird, bis sie erfolgreich zum Abbau des Fachkräftemangels beitragen wird. Entsprechendes gilt für andere Gesetzgebungsverfahren. Klar ist auch, dass es nicht die EINE Lösung geben wird, die jetzt und gleich Abhilfe zu schaffen vermag, denn dafür sind die Gründe für den Fachkräftemangel zu vielfältig. Es ist daher an vielen unterschiedlichen Drehschrauben anzusetzen, um dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen entgegenzuwirken.

Zielführend sind hier insbesondere – so auch die Experten auf der diesjährigen 29. Plattform Gesundheit des IKK e.V. zum Thema Fachkräftemangel – folgende Bereiche:

1. Digitalisierung
2. Delegation und Substitution
3. Prävention und
4. Zuwanderung.

Die Digitalisierung gilt schon seit längerem als wichtiger Ansatz, um auch dem zunehmenden Fachkräftemangel im Gesundheitssystem zu begegnen. Leider kam die Gestaltung des digitalen Wandels in Deutschland lange Zeit nur schleppend voran, wie internationale Vergleiche mit anderen europäischen Nationen in den letzten Jahren belegt haben. Mit den beiden in dieser Legislaturperiode verabschiedeten Digitalgesetzen wird die Digitalisierung jedoch in vielen Bereichen vorangetrieben. So wird der Ausbau der Telemedizin einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den gerade im ländli-

chen Raum spürbaren Ärztemangel abzumildern. Der baldige Einsatz der sog. „elektronischen Patientenakte für alle“ wird u. a. dabei helfen, bislang oft unkoordinierte Doppeluntersuchungen zu vermeiden und damit Ressourcen einzusparen. Digitale Gesundheitsanwendungen können – wenn sie denn entsprechend medizinisch effizient und zertifiziert sind – sowohl präventiv als auch im Krankheitsfall unterstützen und tragen damit zur personellen Entlastung gerade auch von medizinischen Fachkräften bei.

Über die Möglichkeiten von Delegation und Substitution und das Einbeziehen von Gesundheitsberufen in die Versorgung wird ebenfalls seit längerem gesprochen. Allerdings konnten auch hier bislang in Deutschland noch keine wirklich vorzeigbaren Ergebnisse vorgelegt werden. Ein Grund dafür sind die festgeschriebenen Regeln im ärztlichen Berufsrecht, die es dringend zu überdenken gilt. Hier hat Deutschland – im Gegensatz zu den angelsächsischen und skandinavischen Ländern, die erweiterte Kompetenzen z. B. für professionell Pflegende schon vor Jahrzehnten zur Regel gemacht haben – erheblichen Nachholbedarf. Unter anderem mit Vorlage der Regelungen zum Pflegekompetenzgesetz sind jedoch wichtige Schritte in die richtige Richtung gemacht worden. Denn die verstärkte Etablierung von Pflegekräften mit Heilkompetenz wie z. B. die sog. Advanced Practice Nurses (unter Einbeziehung der Community Health Nurses) wird eine spürbare Erleichterung gerade im hausärztlichen Bereich schaffen. Das alleine reicht jedoch nicht. Wichtig wäre auch eine verstärkte Einbeziehung und Aufgabenübertragung an die sog. Gesundheitsfachberufe, die präventiv oder zur Unterstützung des Heilungsprozesses entscheidend beizutragen vermögen.

Dass eine Reduzierung gerade der allgemeinen Volkskrankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck und andere Herz-Kreislaufkrankungen, Übergewicht und Arthrose zu einer wesentlichen Entlastung des Gesundheitssystems und

damit auch zur Abhilfe beim Fachkräftemangel beitragen würde, ist heute allen bewusst. Denn je weniger, oft multiple Kranke wir haben, desto weniger Fachkräfte werden im Rahmen der medizinischen und pflegerischen Versorgung benötigt. Das Stichwort an dieser Stelle: Prävention. Wobei präventive Maßnahmen auch darauf gerichtet sein müssen, die in ärztlichen und pflegerischen Berufen tätigen Menschen durch gezielte Gesundheitsförderung länger in ihrem Beruf zu halten und krankheitsbedingte Ausfälle zu vermeiden. Der insofern verfolgte Ansatz „Gesundheit in allen Politik- und Lebensbereichen – „Health in all policies“ – ist dabei ebenso wichtig wie der Ausbau der betrieblichen Gesundheitsförderung. Als gutes Beispiel ist hier die IKK Brandenburg und Berlin zu nennen mit ihrem Projekt „Stark in der Pflege“. Hier werden Einsteigerinnen und Einsteigern in den Pflegeberufen bei ihren Herausforderungen im Berufsalltag konsequent zu Themen der Resilienz oder dem Umgang mit Stress oder Konflikten unterstützt. Andere Innungskrankenkassen bieten etwa spezielle BGM-Apps zur Verbeugung und Prävention im Berufsleben oder Online-Seminare zu diesem Thema an.

Digitalisierung, Delegation und Substitution sowie Prävention – all dies sind wichtige und gute Instrumente, um die in Deutschland arbeitenden Fachkräfte zu entlasten, besser zu verteilen und präventiv gesund zu erhalten. Was diese Instrumente jedoch nicht vermögen, ist die Anzahl der Ärzte, Gesundheitsfachkräfte sowie Pflegerinnen und Pfleger zu erhöhen. Denn hierfür bedarf es anderer Wege, um aus der demographischen Abwärtsspirale zu gelangen.

Erforderlich wird es insofern sein, die medizinischen und pflegerischen Berufe endlich attraktiv für kommende Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu gestalten und die Gesundheitsfachberufe weiter aufzuwerten. Dies ist nur zum Teil durch finanzielle Mitteln zu erreichen; notwendig ist vor allem eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die z. B.

Schwerpunktthema

Familien und Alleinerziehenden gerecht werden und den Arbeitseinsatz flexibler gestaltbar machen. Letzteres könnte auch dazu führen, dass heute in Teilzeit tätige Kräfte ihre Stundenanzahl erhöhen würden.

Aber das allein wird nicht genügen. Dreh- und Angelpunkt muss daher auch das Thema „Zuwanderung“ sein. Denn ohne ausländische Fachkräfte wird Deutschland aus sich heraus nicht in der Lage sein, den im Hinblick auf den demographischen Wandel bestehenden Fachkräftemangel zu bewältigen. Und schon heute gilt: Ohne die derzeit im Gesundheitswesen tätigen Fachfrauen und -männer würde die Versorgungssicherheit nicht mehr gewährleistet werden können. Schon heute tragen sie zu einem großen Teil zur Sicherstellung der Versorgung bei. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz geht deshalb in die richtige Richtung, denn es erleichtert die Gewinnung ausländischer Fachkräfte und eine schnellere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Daneben müssen die im Vergleich zum europäischen Ausland immer noch hohen bürokratischen Anforderungen drastisch reduziert werden, damit es tatsächlich zu einer spürbaren Entlastung kommen kann.

FAZIT

Der aktuelle Status Quo und Ausblick bezüglich des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen ist besorgniserregend, der Druck auf das deutsche Gesundheitssystem groß. Manches ist in der Vergangenheit von der Politik angeschoben, vieles aber auch versäumt worden. Wichtige, für den Abbau des Fachkräftemangels dringend notwendige Strukturreformen – wie z. B. eine Neustrukturierung der Behandlungsketten durch Stärkung einer hausarztzentrierten Versorgung oder eine Optimierung von integrierten Leitstellen – wurden bislang nicht erfolgreich umgesetzt.

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung der Bevölkerung ist die Bundesregierung daher hier und jetzt aufgefordert, gemeinsam mit allen Beteiligten im deutschen Gesundheitssystem nach weiteren zielführenden Lösungen zu suchen.

Als kompetente Ansprechpartner stehen die Innungskrankenkassen gerne für diesen Dialog zur Verfügung!

SIE SIND AN NACHRICHTEN AUS DEM IKK E.V. INTERESSIERT?

Abonnieren Sie unseren vierteljährlichen Newsletter BIIKKwinkel, der Sie über Schwerpunktthemen, Positionen und Aktuelles aus den Innungskrankenkassen sowie dem IKK e.V. informiert. Gern können Sie sich via E-Mail oder direkt auch online anmelden.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des IKK e.V.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Jürgen Hohnl

Tel.: +49 30 202491-0

E-Mail: juergen.hohnl@ikkev.de

BEREICH POLITIK / GREMIEN

Dr. Anne Forkel

Leitung

Tel.: +49 30 202491-21

E-Mail: anne.forkel@ikkev.de

Dr. Klara Feldes

Tel.: +49 30 202491-31

E-Mail: klara.feldes@ikkev.de

Justus Geschonneck

Tel.: +49 30 202491-24

E-Mail: justus.geschonneck@ikkev.de

Alexander Herrath

Tel.: +49 30 202491-25

E-Mail: alexander.herrath@ikkev.de

BEREICH PRESSE / KOMMUNIKATION

Iris Kampf

Pressesprecherin

Tel.: +49 30 202491-32

E-Mail: iris.kampf@ikkev.de

Romy Drobisch

Tel.: +49 30 202491-11

E-Mail: romy.drobisch@ikkev.de

BEREICH VERTRAGSPOLITIK / RECHT

Christopher Venus

Leitung

Tel.: +49 30 202491-42

E-Mail: christopher.venus@ikkev.de

Stefanie Wiegand

Tel.: +49 30 202491-18

E-Mail: stefanie.wiegand@ikkev.de**BEREICH PUBLIC HEALTH / MEDIZIN****Anette Engelmeyer**

Tel.: +49 30 202491-41

E-Mail: anette.engelmeyer@ikkev.de**Cordelia Koppe**

Arzneimittel

Tel.: +49 30 202491-26

E-Mail: cordelia.koppe@ikkev.de**BEREICH VERSICHERUNGS- / LEISTUNGSRECHT****Esther Rummel**

Tel.: +49 30 202491-43

E-Mail: esther.rummel@ikkev.de**BEREICH STATISTIK / FINANZIERUNG DER GKV****Jens Gondolf**

Tel.: +49 30 202491-15

E-Mail: jens.gondolf@ikkev.de**BÜRO VORSTAND / GESCHÄFTSFÜHRUNG****Ivonne Kohs**

Leitung

Tel.: +49 30 202491-10

E-Mail: ivonne.kohs@ikkev.de**Kerstin Breckow**

Tel.: +49 30 202491-20

E-Mail: kerstin.breckow@ikkev.de

IKKn – das Wichtigste in Kürze

Beschäftigte in Vollbeschäftigteneinheiten zum 30.06.2023.
Mitglieder, Familienangehörige und Versicherte
im Jahresdurchschnitt 2023

6
Mitgliedskassen 

274
Geschäftsstellen 

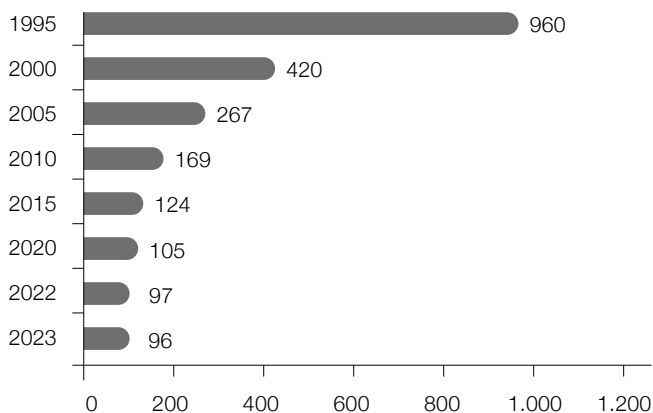
10.100
Beschäftigte 

4.061.885
Mitglieder 

1.078.960
Familienangehörige 

5.140.845
Versicherte 

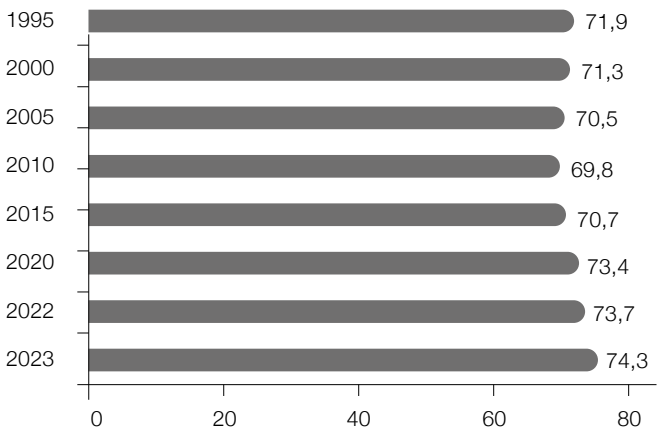
Anzahl der gesetzlichen Krankenkassen seit 1995



Angaben zum Stichtag 1.1.

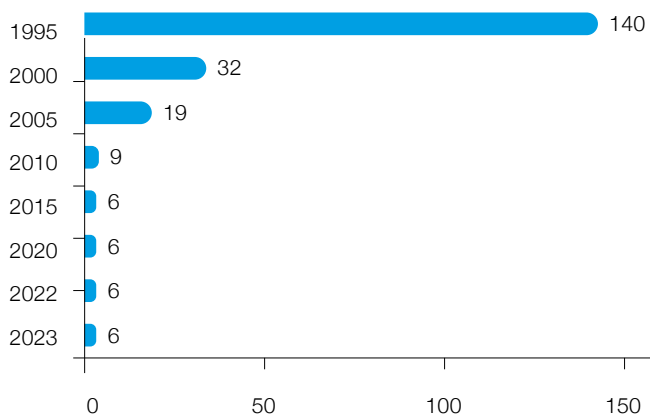
Anzahl der GKV-Versicherten seit 1995

in Mio.



Quelle: GKV-SV, BMG (KM1)

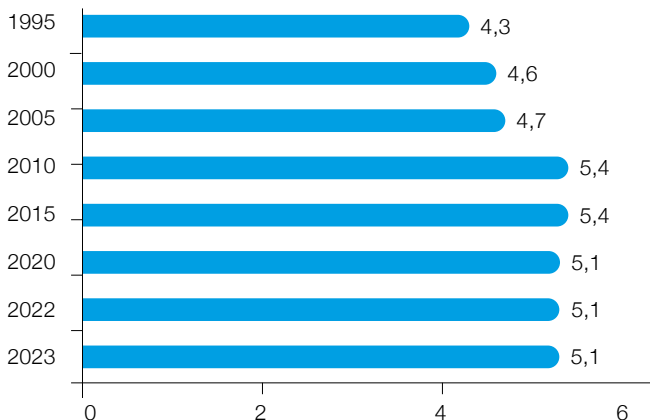
Anzahl der Innungs- krankenkassen seit 1995



Angaben zum Stichtag 1.1.

Anzahl der IKK-Versicherten seit 1995

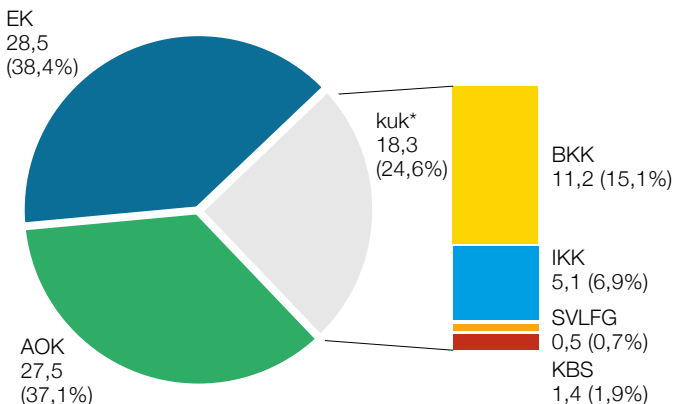
in Mio.



Quelle: BMG (KM6)

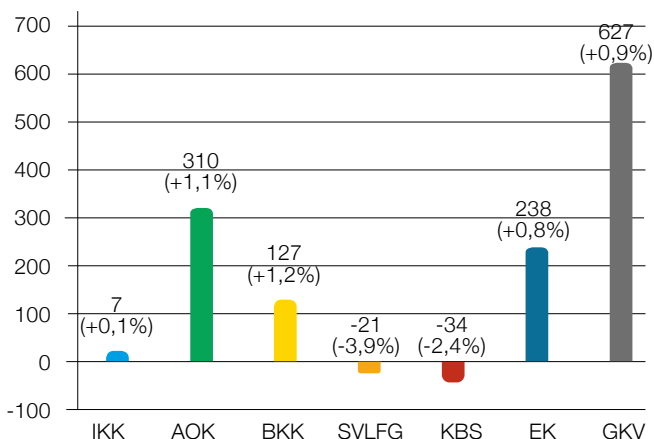
Versicherte und Marktanteile

Versicherte im Jahresdurchschnitt 2023 nach Kassenart in Mio. (Marktanteil in Klammern)



*Kooperationsgemeinschaft unternehmensnaher Krankenkassen (kuk)

Versichertenentwicklung im Jahresdurchschnitt 2023 nach Kassenart in Tsd.

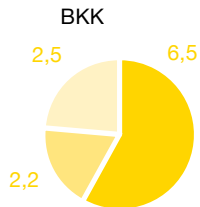
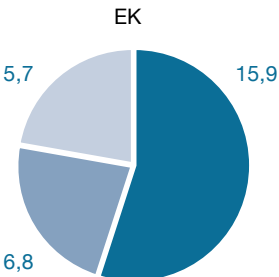
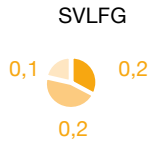
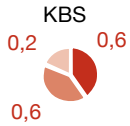
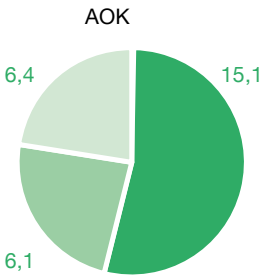
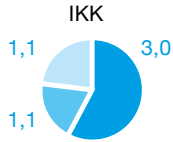
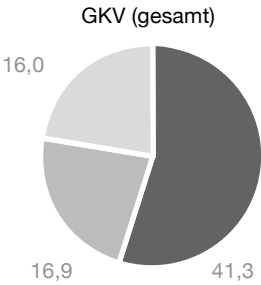


Quelle: BMG (KM1 Jahresdurchschnitt)

Mitglieder, Rentner und Familienangehörige

Mitglieder, Rentner und Familienangehörige im Jahresdurchschnitt 2023 nach Kassenart in Mio.

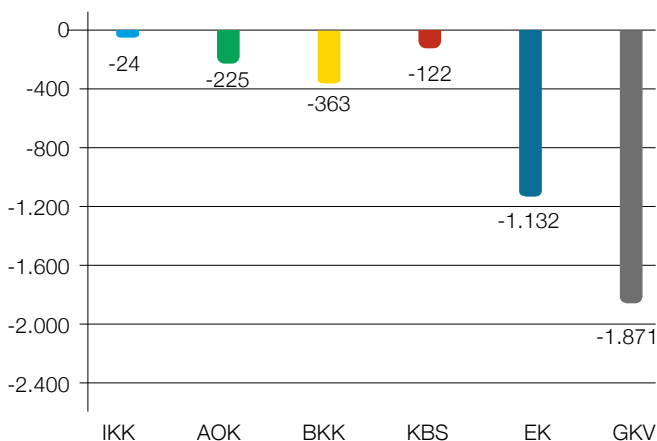
Mitglieder AKV
 Rentner
 Mitversicherte Familienangehörige



Quelle: BMG (KM1 Jahresdurchschnitt)

Finanzergebnis 2023 nach Kassenart

in Mio. EUR

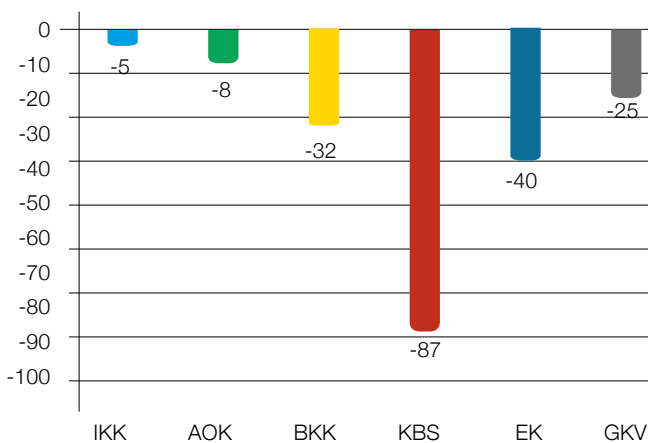


	Einnahmen	Ausgaben	Finanzergebnis
IKK	20.798	20.822	-24
AOK	114.131	114.357	-225
BKK	42.078	42.441	-363
KBS	8.038	8.160	-122
EK	116.626	117.758	-1.132
GKV	304.370	306.240	-1.871

Quelle: BMG (KV45)

Finanzergebnis 2023 nach Kassenart

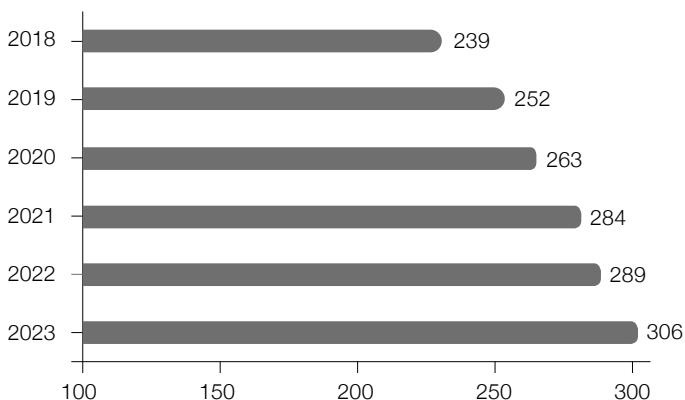
je Versicherten in EUR



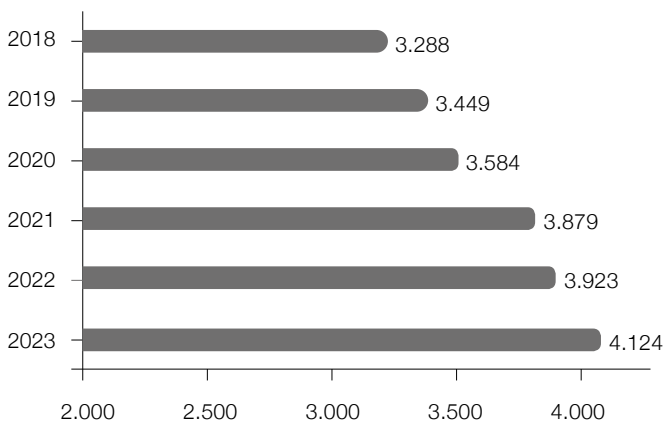
	Einnahmen	Ausgaben	Finanzergebnis
IKK	4.046	4.050	-5
AOK	4.147	4.155	-8
BKK	3.760	3.792	-32
KBS	5.716	5.803	-87
EK	4.095	4.135	-40
GKV	4.099	4.124	-25

Gesamtausgaben in der GKV seit 2018

in Mrd. EUR



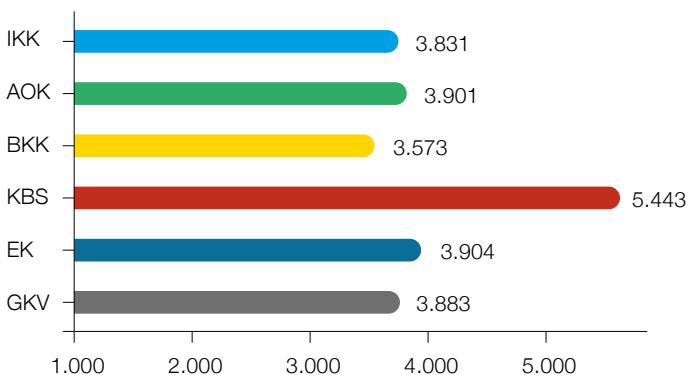
je Versicherten in EUR



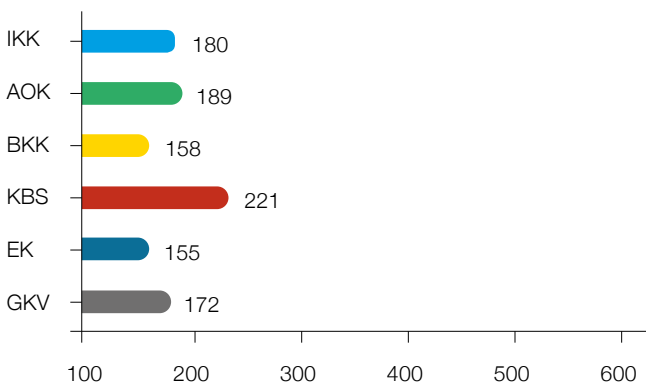
Quelle: BMG (KJ1, KV45)

Leistungs- und Verwaltungsausgaben 2023 nach Kassenart

Leistungsausgaben je Versicherten in EUR

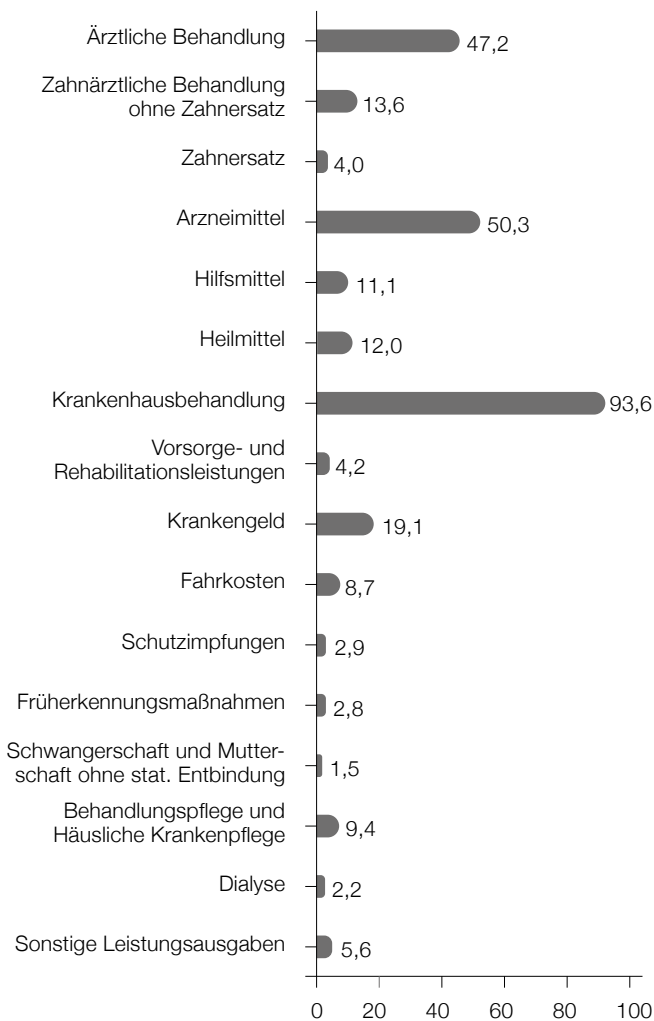


Verwaltungsausgaben je Versicherten in EUR



Leistungsausgaben 2023 in der GKV nach Bereichen

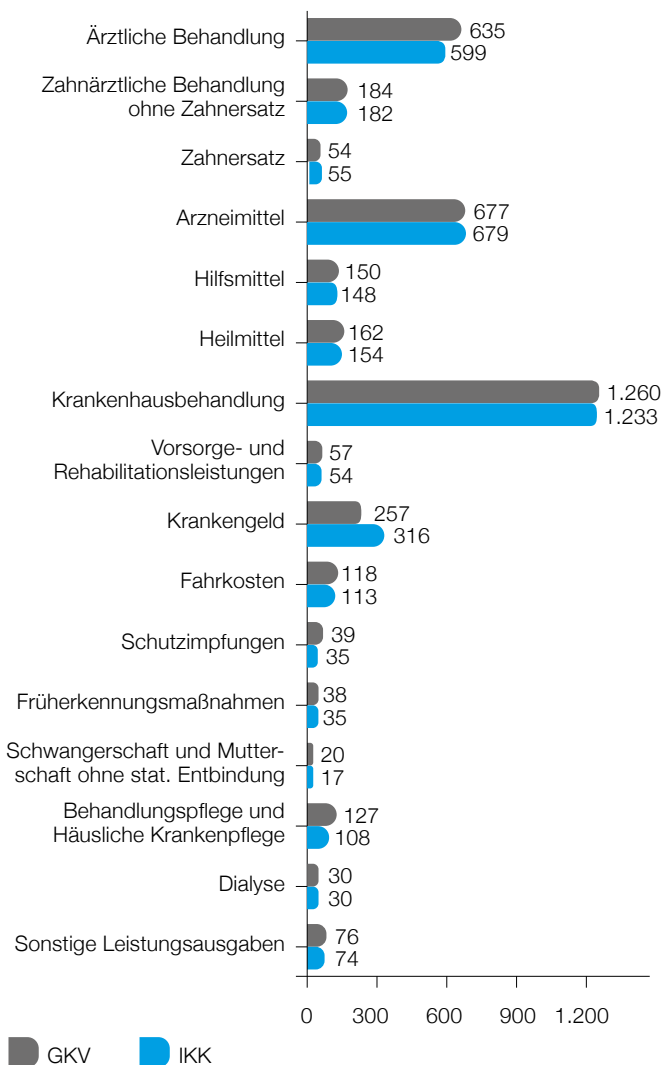
in Mrd. EUR



Quelle: BMG (KV45)

Leistungsausgaben 2023 in der GKV und IKK nach Bereichen

je Versicherten in EUR



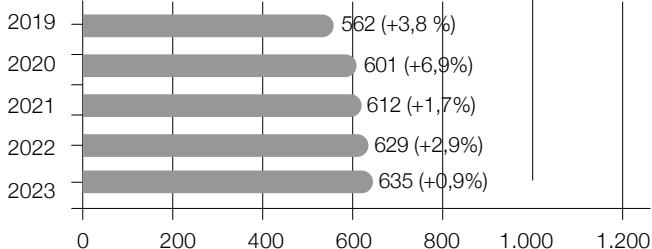
GKV
 IKK

Quelle: BMG (KV45)

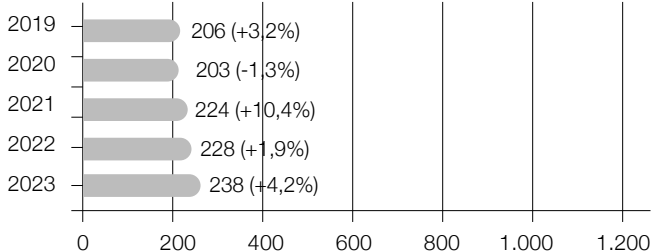
Leistungsausgaben in der GKV seit 2019

je Versicherten in EUR

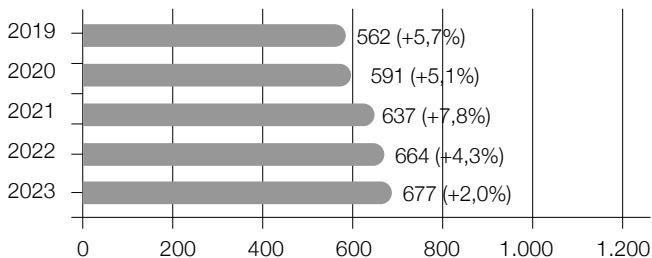
Ärztliche Behandlung



Zahnärztliche Behandlung mit Zahnersatz



Arzneimittel

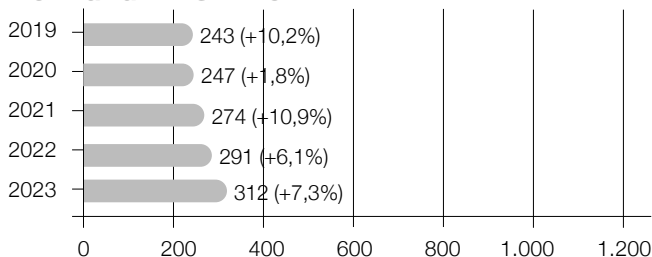


Quelle: BMG (KJ1, KV45)

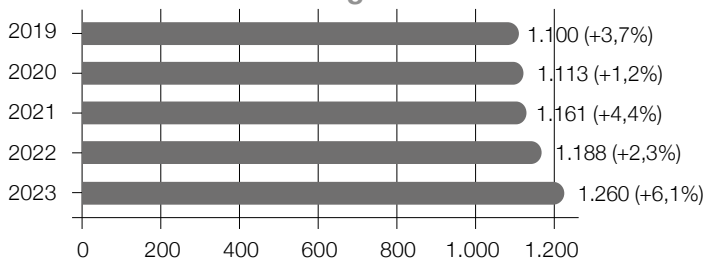
Leistungsausgaben in der GKV seit 2019

je Versicherten in EUR

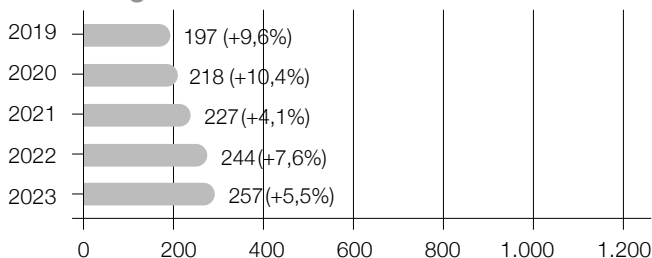
Heil- und Hilfsmittel



Krankenhausbehandlung



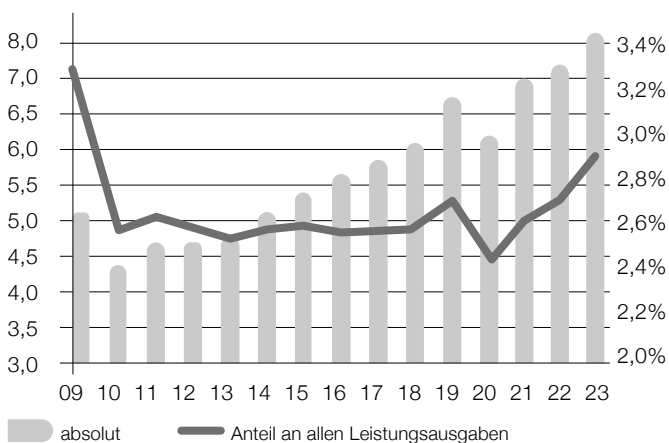
Krankengeld



Ausgaben für Prävention

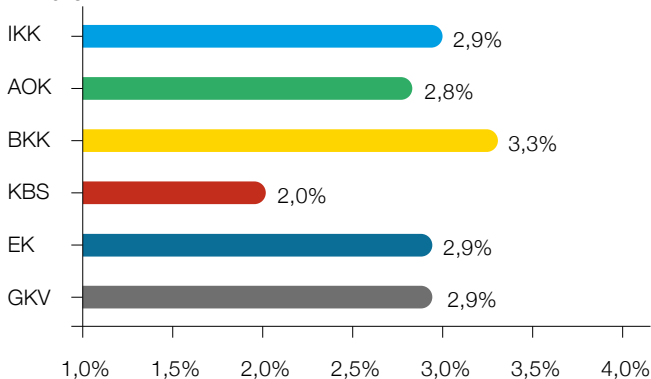
Entwicklung der Ausgaben für Prävention
in der GKV seit 2009

in Mrd. EUR bzw. in Prozent



Anteil der Ausgaben für Prävention an allen Leistungsausgaben
2023 nach Kassenarten

in Prozent

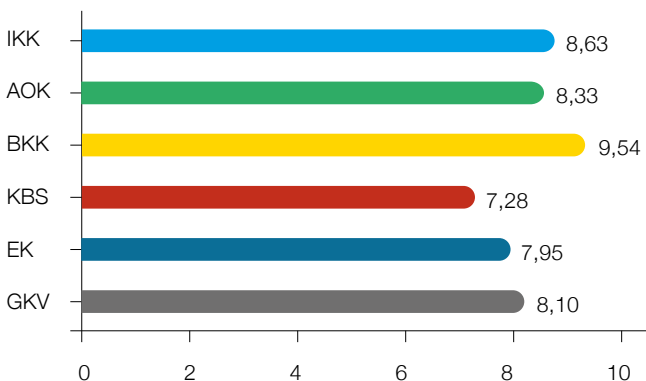


Quelle: BMG (KV45), eigene Berechnungen

Ausgaben für Prävention

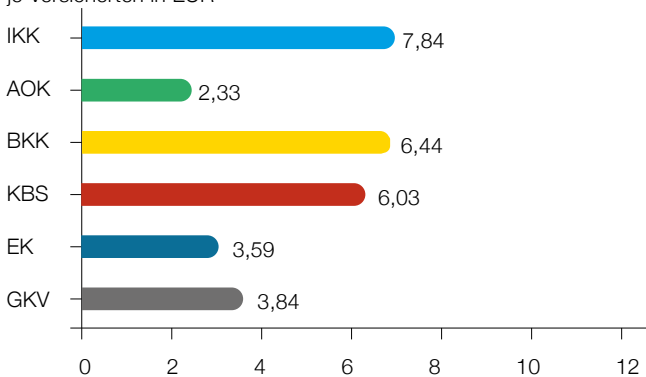
Ausgaben für primäre Prävention und Gesundheitsförderung 2023
nach Kassenarten

je Versicherten in EUR



Boni für gesundheitsbewusstes Verhalten (nach § 65a SGB V) 2023
nach Kassenarten

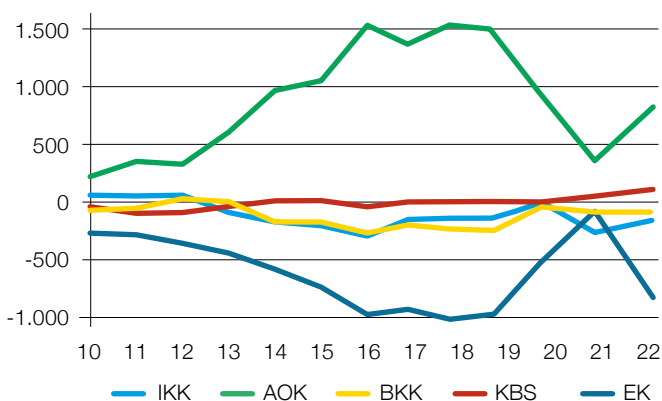
je Versicherten in EUR



Morbiditätsorientierter Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA)

Über-/Unterdeckungen für berücksichtigungsfähige Leistungsausgaben im Morbi-RSA seit 2010

in Mio. EUR

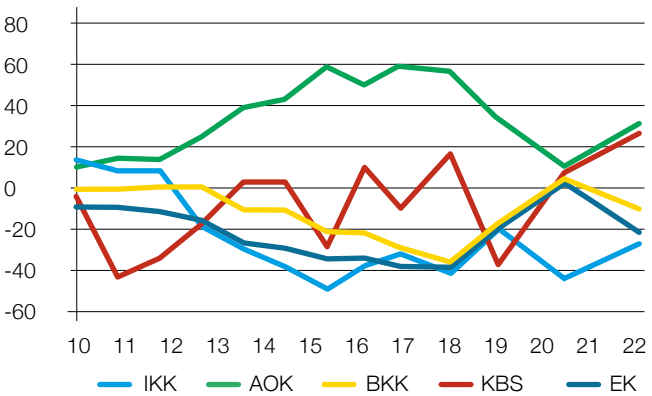


Quelle: GKV-SV, eigene Berechnungen

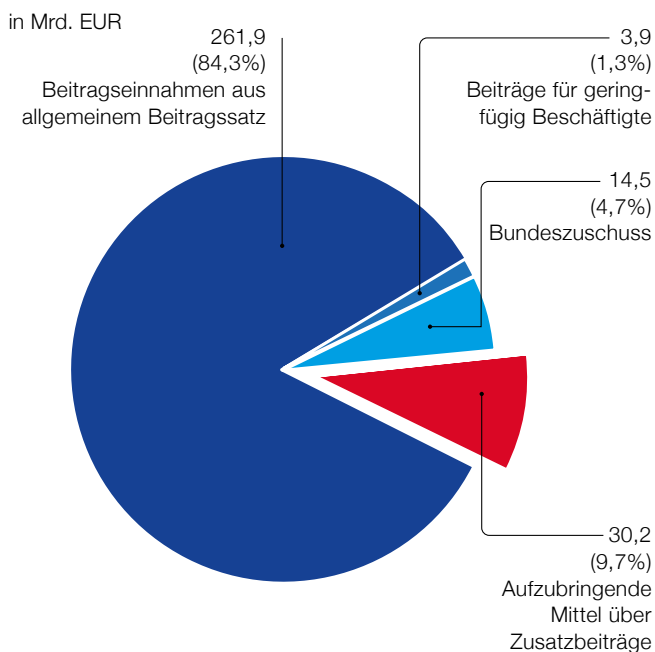
Morbiditätsorientierter Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA)

Über-/Unterdeckungen für berücksichtigungsfähige Leistungsausgaben im Morbi-RSA seit 2010

je Versichertenjahr in EUR



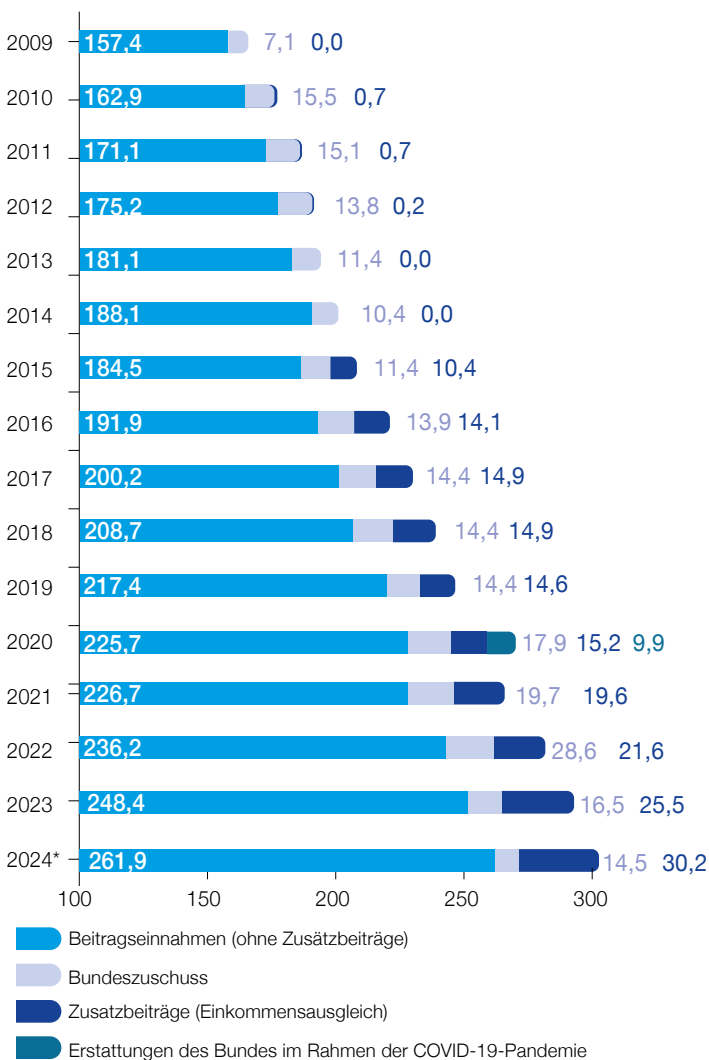
Finanzierung der GKV 2023



Quelle: BAS (Schätzung des GKV-SV)

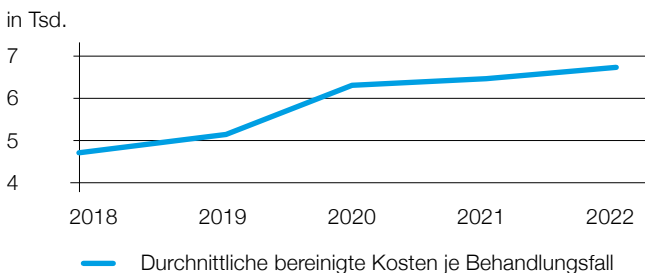
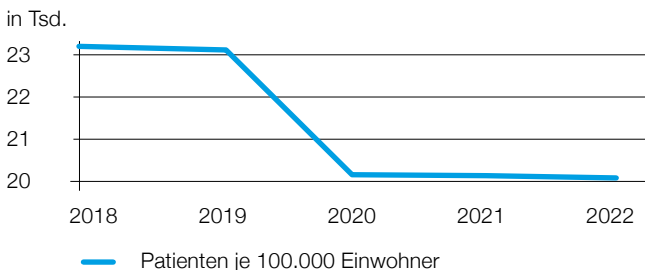
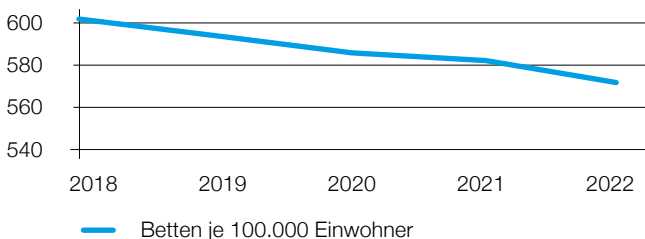
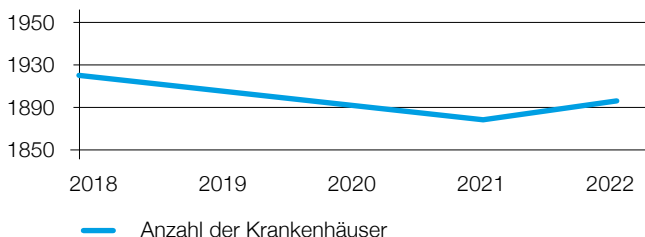
Entwicklung der Einnahmenstruktur der GKV seit 2009

in Mrd. EUR



Quelle: BMG, * Schätzung des GKV-SV

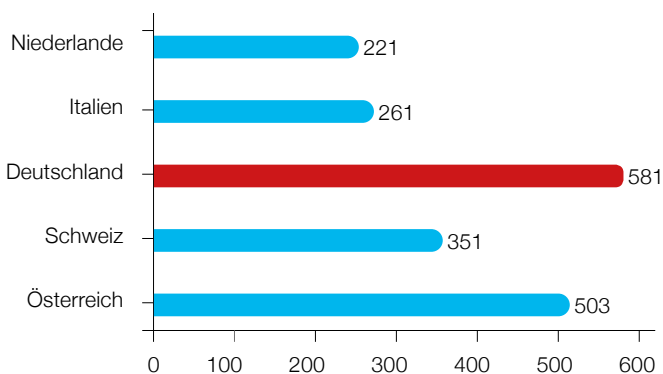
Entwicklung der deutschen Krankenhauslandschaft seit 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2023

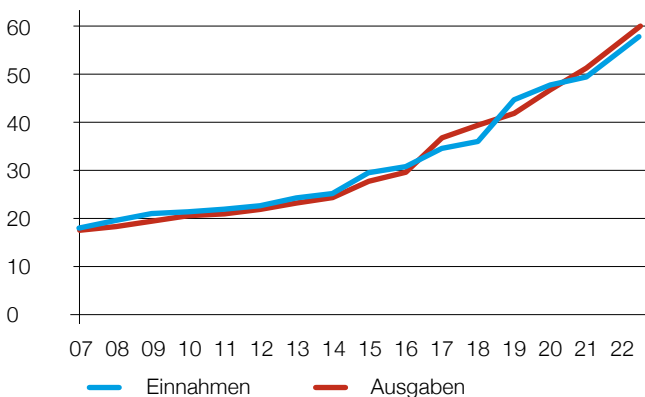
Anzahl der Krankenhausbetten im internationalen Vergleich

in Betten pro 100.000 Einwohnern in 2021



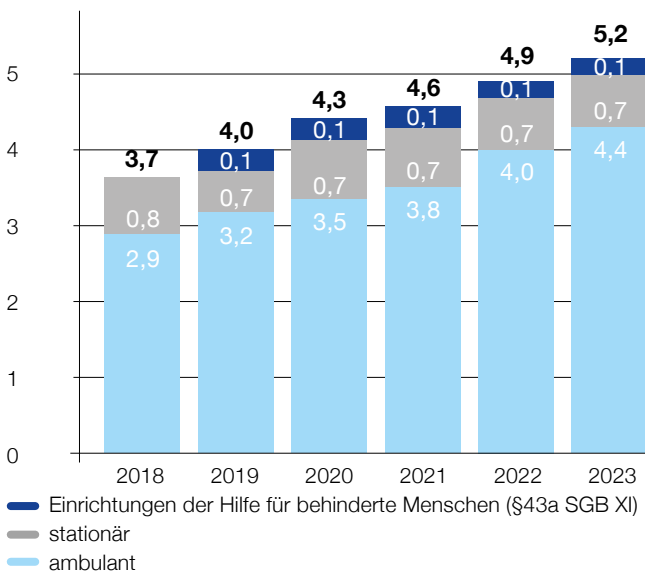
Soziale Pflegeversicherung

in Mrd. EUR



Leistungsempfangende

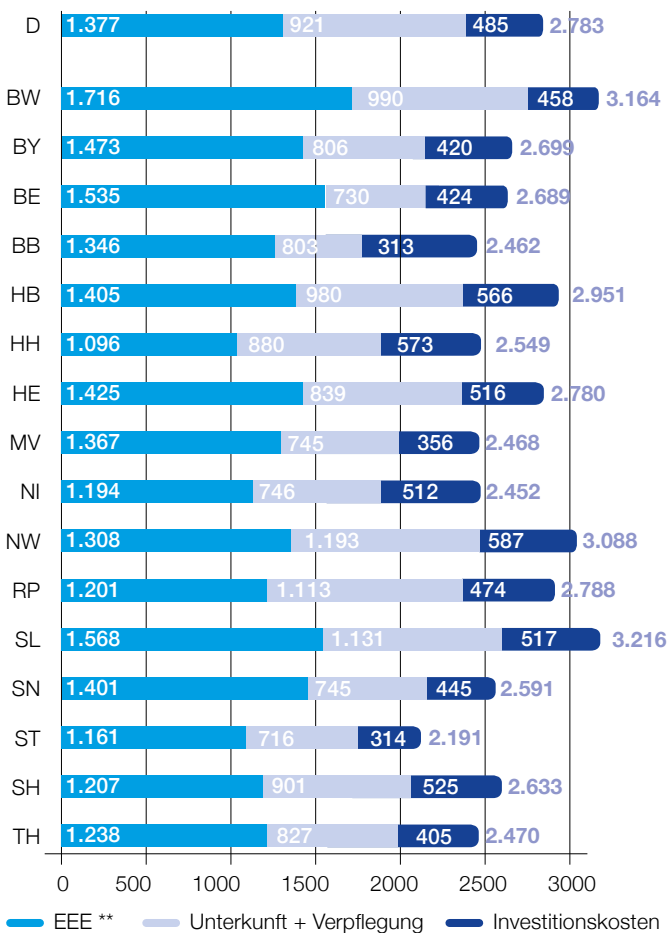
in Mio.



Quelle: BMG

Finanzielle Belastung* (Eigenanteil) einer/eines Pflegebedürftigen in der stationären Pflege

in EUR je Monat nach Bundesland

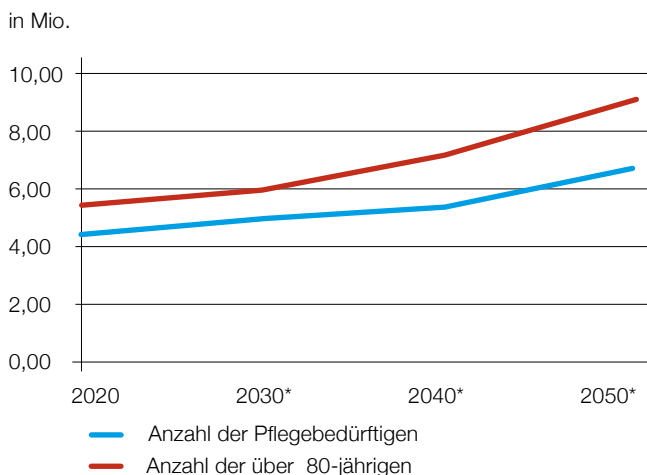


* Durchschnittliche finanzielle Belastung ohne Ausbildungsumlage bzw. individuelle Ausbildungskosten

** EEE: Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil (vor allem Personalkosten) für Pflegegrade 2 bis 5. Seit 1.1.2022 haben Versicherte Anspruch auf einen zusätzlichen Vergütungszuschlag nach § 43c SGB XI. Dieser bleibt hier unberücksichtigt.

Quelle: vdek

Anzahl der Pflegebedürftigen und über 80-Jährigen in Deutschland bis 2050

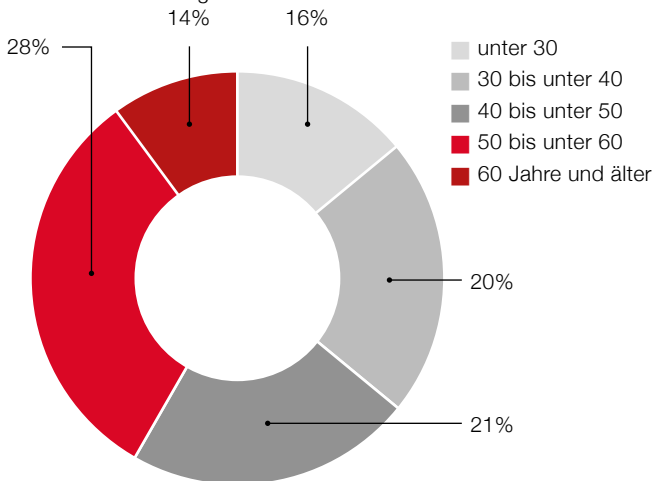


* Prognose; Angaben soweit verfügbar

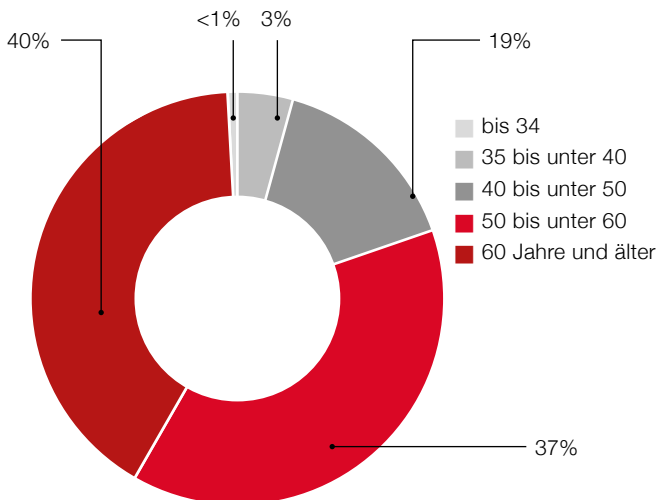
Quelle: BMG

Altersverteilung der Fachkräfte

Altersanteile der Pflegekräfte Deutschland 2021

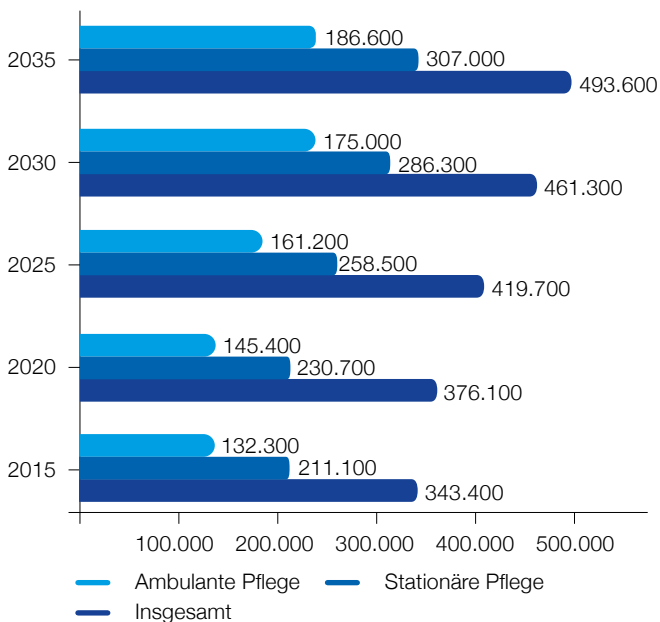


Altersanteile der Niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in der Allgemeinmedizin und Innere Medizin 2022



Bedarf an Pflegekräften

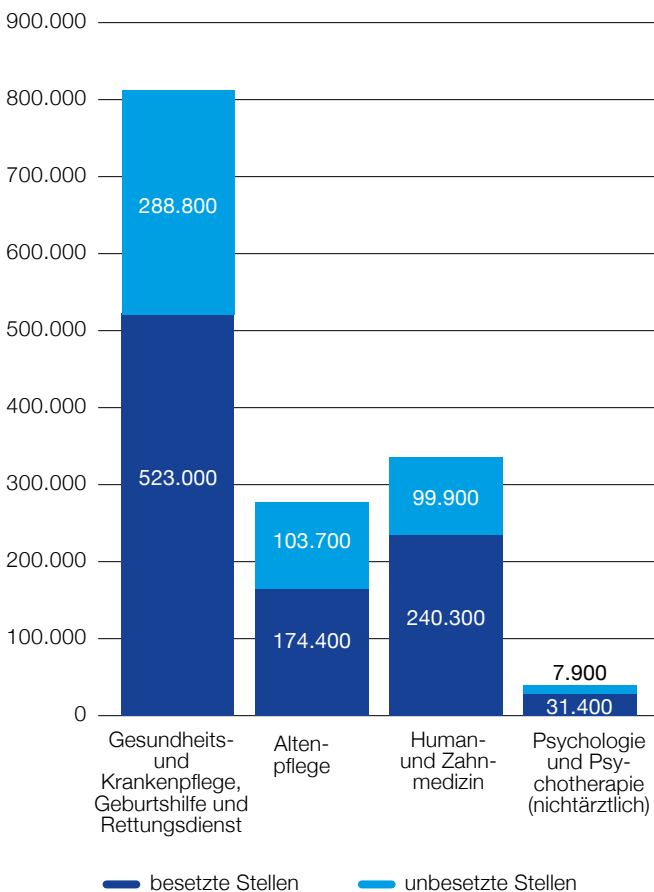
Prognostizierter Bedarf an stationären und ambulanten Pflegekräften in Deutschland bis zum Jahr 2035



Quelle: IW Köln

Fachkräftebedarf im Gesundheitswesen

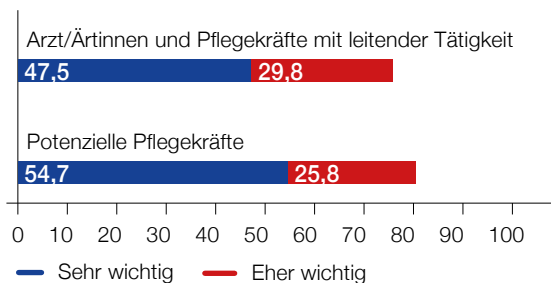
Fachkräftebedarf in einzelnen Berufsgruppen des deutschen Gesundheitswesens bis zum Jahr 2035



Weiterbildung (hochgeschätzt)

Wie wichtig sind Weiterbildungen bei der Wahl des Pflegeberufes?

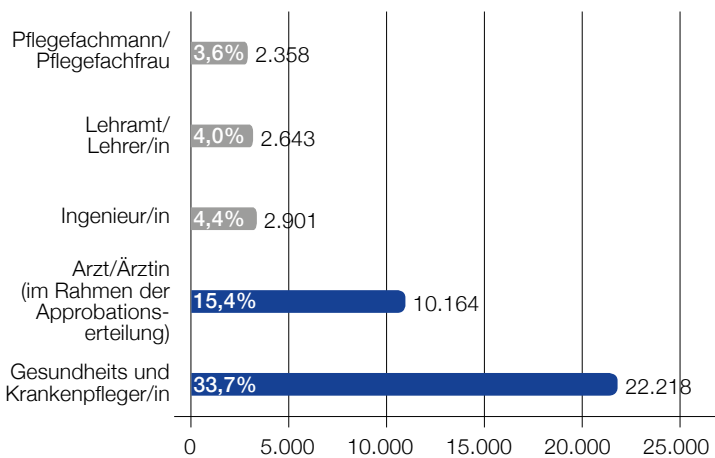
in %.



Quelle: PwC Deutschland

Anerkennungsverfahren

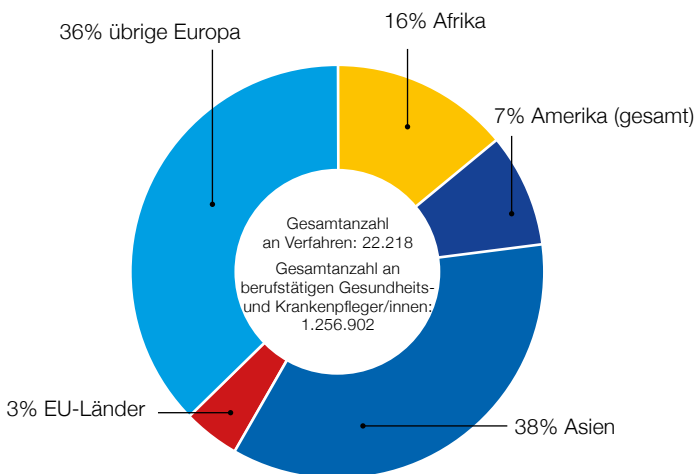
Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsabschlüsse



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

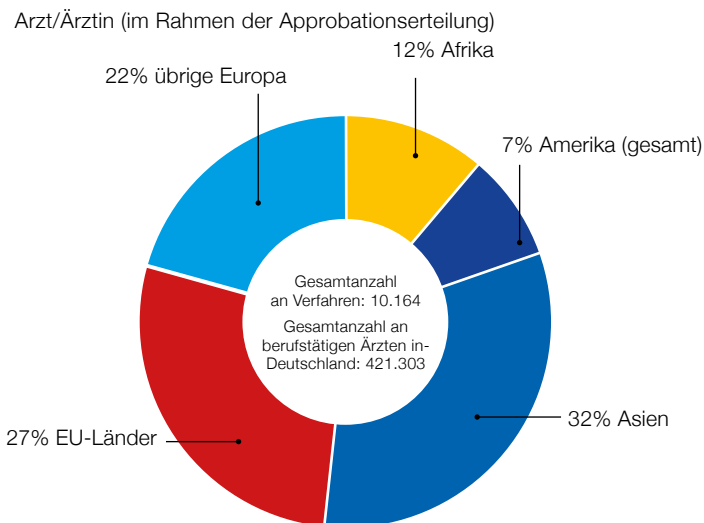
Herkunftsland ausländischer Fachkräfte

Gesundheits- und Krankenpfleger/in



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023; Bundesärztekammer

Herkunftsland ausländischer Fachkräfte



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023;
Bundesärztekammer



direkt gesund

BIG direkt gesund

Rheinische Straße 1, 44137 Dortmund
Markgrafenstraße 22, 10117 Berlin (Rechtssitz)

BIG Service-Hotline (0800) 54565456 gebührenfrei
E-Mail: info@big-direkt.de, Internet: www.big-direkt.de

Transparenzbericht: www.big-direkt.de/transparenz

Über BIG direkt gesund

- Finanztip empfiehlt für 2024 die BIG als eine von nur sechs Krankenkassen, TÜV-Siegel „gut“, Zertifikat „Kundenchampion“
- Deutschlandweit vertrauen mehr als 508.000 Versicherte und ca. 122.000 Arbeitgeber der BIG

Wir bieten Ihnen über die gesetzlichen Leistungen hinaus

- 24/7-Service-Hotline, Online-Geschäftsstelle „meineBIG“ plus App und Chat
- BIG Gesundheitstelefon mit medizinischen Experten
- Umfangreiche Wahltarife mit bis zu 600 € Prämie/Jahr
- BIGtionär mit bis zu 320 € Bonus (z. B. Zuschuss Fitness-tracker) oder Payback-Punkte
- 160 € für Osteopathie & 50 € für natürliche Arzneimittel
- 300 € Zuschuss zu sportmedizinischen Untersuchungen
- 2x120 € pro Jahr für Präventionskurse
- Zuschuss zur professionellen Zahnreinigung
- Reiseimpfungen (100 %)
- Hebammen-Rufbereitschaft bis zu 250 €
- Baby-Bonus von 200 € plus 150 € Budget „Happy Baby“ für Tests und Arzneimittel
- Kinder- und Jugendvorsorgeuntersuchungen U10, U11 und J2
- Geburtsvorbereitungskurse auch für Partnerin und Partner sowie Frühgeburtenprävention
- BIGbalance: digitale betriebliche Gesundheit mit Aktiv-Bonus
- Online-Services: Persönliches Gesundheitsportal BIGbalance Life & Health für Fitness, Mental Health & gesunden Lifestyle
- Arztterminservice

Alternierende Verwaltungsratsvorsitzende

Robert Leitl (Arbeitgebervertreter)
Helmut Krause (Versichertenvertreter)

Vorstand

Peter Kaetsch (Vorstandsvorsitzender)
Markus Bäumer (Stellv. Vorstandsvorsitzender)

Pressekontakt

Bettina Kiwitt
Telefon: (0231) 5557-1016
E-Mail: presse@big-direkt.de



Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin

Ziolkowskistraße 6, 14480 Potsdam

Telefon: (0331) 6463-0

Fax: (0331) 624427

E-Mail: service@ikkbb.de, Internet: www.ikkbb.de

Servicetelefon: (0800) 8833244 gebührenfrei

Transparenz- und Qualitätsbericht: www.ikkbb.de/ueber-uns/unternehmen/geschaeftsbericht

Über die IKK Brandenburg und Berlin

- DIE regionale Krankenkasse für Brandenburg und Berlin
- Umfassende Betreuung für rund 226.200 Versicherte und ca. 38.000 Betriebe

Wir bieten Ihnen viele Extra-Leistungen

- 25 Geschäftsstellen in Brandenburg und Berlin
- Qualifizierte Beratung am Servicetelefon (gebührenfrei)
- IKKmed – medizinische Telefonberatung täglich von 7-22 Uhr
- 120 € Zuschuss sportmedizinische Untersuchung
- eine kostenlose professionelle Zahnreinigung pro Jahr
- Attraktives Bonusprogramm
- Alle empfohlenen Reiseschutzimpfungen
- IKK BB-Naturheilkonto plus Homöopathie plus Osteopathie
- Künstliche Befruchtung über gesetzlicher Leistung
- 300 € Schwangerschaftskonto
- Wahltarife
- Chronikerprogramme für alle aktuellen Indikationen
- Vorsorge komplett für „IKKids“
- Betriebliche Gesundheitsförderung und Bonus für Betriebe
- IKK-digital: IKK BB-App, Internet-Geschäftsstelle, Online-Kurse, Tinnitracks-App

Alternierende Verwaltungsratsvorsitzende

Uwe Ledwig (Versichertenvertreter)

Anselm Lotz (Arbeitgebervertreter)

Vorstand

Frank Meier

Pressekontakt

Grit Matthes

Telefon: (0331) 6463-109

E-Mail: presse@ikkbb.de



IKK classic

Tannenstraße 4b, 01099 Dresden

Servicehotline: (0800) 4551111 gebührenfrei

E-Mail: info@ikk-classic.de

Internet: www.ikk-classic.de

Qualitätsbericht:

www.ikk-classic.de/information/qualitaetsbericht

Über die IKK classic

- Deutschlands größte Innungskrankenkasse
- bundesweite Betreuung von mehr als 3 Millionen Versicherten und rund 400.000 Arbeitgebern
- 160 Standorte im gesamten Bundesgebiet

Wir bieten Ihnen über die gesetzlichen Leistungen hinaus

- Über 70 Zusatzangebote für Versicherte
- Extra-Leistungen wie z. B. osteopathische und homöopathische Behandlungen, Zuschuss für künstliche Befruchtung, Hebammenrufbereitschaft, Reiseschutzimpfungen
- Extra-Vorsorge wie z.B. bei Schwangerschaft, PZR, Hautcheck für unter 35-Jährige, Darmkrebsfrüherkennung für unter 50-Jährige, sportmedizinische Untersuchung, zusätzliche Schutzimpfungen
- Umfangreiches Bonusprogramm mit neuem Dreifach-Zuschuss
- Zertifizierte Gesundheitskurse (2 Kurse mit je 90 € jährlich für Versicherte) sowie betriebliche Gesundheitsförderung mit Bonus für Arbeitgeber und Mitarbeitende
- Unabhängige ärztliche Zweitmeinung sowie Suche und Vermittlung von spezialisierten Fachärzten über BetterDoc
- Medizinische Beratung per Video und Telefon sowie Online-Behandlung über die TeleClinic
- Online-Filiale und IKK classic-App: Zugang zu allen digitalen Services und Angeboten

Alternierende Verwaltungsratsvorsitzende

Hans Peter Wollseifer (Arbeitgebervertreter)

Helmut Dittke (Versichertenvertreter)

Vorstand

Frank Hippler (Vorstandsvorsitzender)

Kai Swoboda (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)

Pressekontakt

Juliane Mentz

Telefon: (0351) 4292-281450

E-Mail: presse@ikk-classic.de

**IKK gesund plus**

Umfassungsstraße 85, 39124 Magdeburg

Telefon: (0391) 2806-0

E-Mail: info@ikk-gesundplus.deInternet: www.ikk-gesundplus.deTransparenzbericht: www.ikk-gesundplus.de/die-ikk/bekanntmachungen/transparenzberichte/**Über die IKK gesund plus**

- bundesweit die günstigste IKK
- deutschlandweit geöffnet mit über 40 Standorten in Sachsen-Anhalt, Bremen/ Bremerhaven und bundesweite Betreuung von 450.000 Versicherten und 71.000 Arbeitgebern
- Top Note 1,1 im Krankenkassentest von krankenkasseninfo.de

Wir bieten Ihnen über die gesetzlichen Leistungen hinaus

- 24/7 digitale Arztprechstunde mit der TeleClinic
- Doppelter Bonus „baby plus“: 200 € für Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft und den ersten Lebenswochen
- Kunden-App 2.0 – Alle Anliegen rund um die Krankenversicherung bei der IKK gesund plus einfach per App
- Onlinekurse Prävention, zusätzlich zahlreiche Präsenzkurse (von zertifizierten Leistungserbringern)
- attraktives Bonusprogramm in zwei Altersgruppen
- Arztterminalservice – schnell und zuverlässig zum Facharzt
- 24 Stunden Servicetelefon zum Nulltarif
- Crossmediale Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung – Bonusprogramme für Versicherte und Unternehmen
- Zusätzliche zahnmedizinische Angebote, günstiger Zahnersatz und professionelle Zahnreinigung mit dem Netzwerk „DentNet“
- Kostenübernahme von osteopathischen Behandlungen
- Hautcheck zur Hautkrebsvorsorge ab 14, Erweiterter Check-up, Darmkrebsvorsorge ab 40
- Zusätzliche Leistungen zur Brustkrebsvorsorge: Tomosynthese und Taktilografie

Alternierende Verwaltungsratsvorsitzende

Uwe Runge (Arbeitgebervertreter)

Hans-Jürgen Müller (Versichertenvertreter)

Vorstand

Uwe Deh (Vorstandsvorsitzender)

Ann Hillig

Pressekontakt

Gunnar Mollenhauer

Telefon: (0391) 2806-2002

E-Mail: gunnar.mollenhauer@ikk-gesundplus.de



IKK – Die Innovationskasse

Lachswehrallee 1, 23558 Lübeck

Service Nummer: (0385) 6373830

Fax: (0451) 8806641

E-Mail: mail@die-ik.de

Internet: www.die-ik.de

Transparenzbericht: www.die-ik.de/ueber-uns/verwaltungsrat

Über die IKK – Die Innovationskasse

Umfassende Betreuung der rund 300.000 Versicherten und rund 63.000 Arbeitgeber

Partner des regionalen Handwerks & Mittelstands

Wir bieten Ihnen über die gesetzlichen Leistungen hinaus

- Erreichbarkeit: 14 Service- und Beratungsstellen und diverse Servicepoints, IKK-Chatbot Nikk, Online-Servicecenter + IKK-ServiceApp
- Mehr Bonus & Auswahl im attraktiven Bonusprogramm ab Geburt
- PZR – max. 100 € pro Jahr – zusätzlich zum Bonusprogramm möglich
- interessanter Wahltarif im Bereich der zahnärztlichen Versorgung
- BGM/BGF analog & digital: umfassende Gesundheitsprogramme für Betriebe inkl. Bonusausschüttung bei Erfolg (50 €), digitale Lösung: GESUNA@work + Prämie
- Exklusive Zusatzversicherungen

Alternierende Verwaltungsratsvorsitzende

Olaf Knauer (Versichertenvertreter)

Jens Cordes (Arbeitgebervertreter)

Vorstand

Ralf Hermes

Pressekontakt

Pressestelle

Telefon: (0381) 367-2806

E-Mail: presse@die-ik.de

IKK Südwest

Europaallee 3 – 4, 66113 Saarbrücken

IKK Service-Hotline: (0681) 3876-1000

Fax: (0681) 3876-2799

E-Mail: info@ikk-suedwest.de, Internet: www.ikk-suedwest.de

Transparenzbericht: www.ikk-suedwest.de/ueber-uns/die-ikk-suedwest/daten-und-fakten/transparenzkennzahlen/

Über die IKK Südwest

- Geöffnet für die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland: Aktuell mehr als 635.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe
- Regional, persönlich, einfach – das sind die zentralen Kundenversprechen der IKK Südwest
- Beste regionale Krankenkasse laut Focus Money – mit der Bestnote „Hervorragend“ in sechs Kategorien

Mehrleistungen der IKK Südwest

- 24-Stunden-Service – kompetent, schnell und unbürokratisch
- Persönlicher Einsatz unserer Kundenberater für Sie vor Ort
- Newsletterservice „Familie Plus“ für anstehende Untersuchungen sowie Impfauffrischungen
- Aktive Gesundheitsberatung und umfassende Präventionsangebote
- Fördern von Vorsorge und Zahngesundheit
- Hilfe, wenn es darauf ankommt – Medizin-Hotline und ärztliche Zweitmeinung
- Bonus-Programm für die ganze Familie
- Attraktiver Zuschuss zu ausgewählten Präventionskursen und Gesundheitsreisen
- Erstattung von Reiseschutzimpfungen und weiteren wichtigen Impfungen
- Zusätzliche Kinder- und Jugendvorsorgeuntersuchungen U10, U11 und J2
- Erweiterte Vorsorge: Jährliches Hautkrebs-Screening
- IKK NOW: Der Online-Tarif für junge Leute
- Kostenerstattung von digitalen Versorgungsangeboten

Alternierende Verwaltungsratsvorsitzende

Ralf Reinstädtler (Versichertenvertreter)

Gerd Benz Müller (Arbeitgebervertreter)

Vorstand

Prof. Dr. Jörg Loth, Daniel Schilling

Pressekontakt

Mathias Gessner

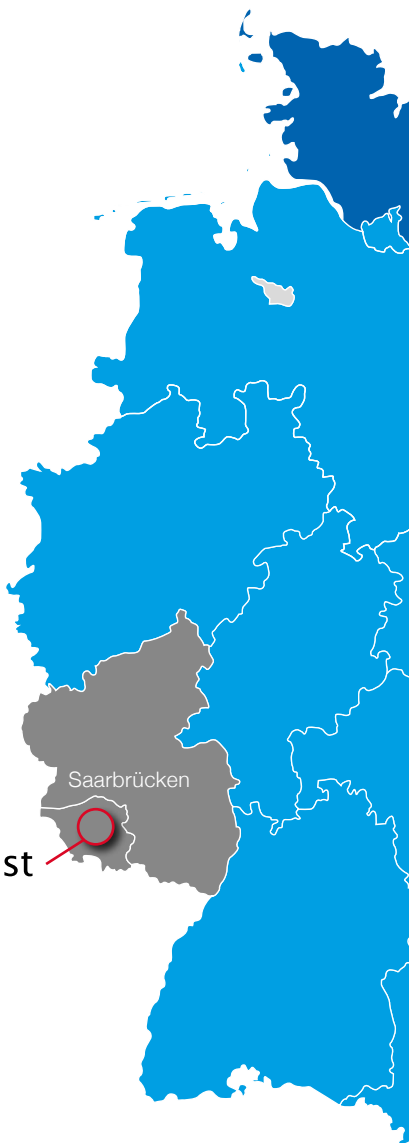
Telefon: (0681) 3876-1163

E-Mail: mathias.gessner@ikk-sw.de

IKK-System – Kassensitz und Landesverbandfunktion

 **IKK Südwest**

Saarbrücken





Die
Innovations
Kasse

Lübeck



direkt gesund

Berlin



Potsdam

Magdeburg



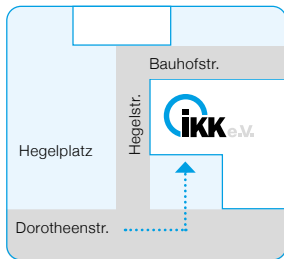
Dresden



Gemeinsame Vertretung der
Innungskrankenkassen e.V.
Hegelplatz 1 (Dorotheenstraße)
10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 202491-0
Fax: +49 (0)30 202491-50

E-Mail: info@ikkev.de
Internet: www.ikkev.de



FOLGEN SIE UNS



https://twitter.com/ikk_ev



www.youtube.com/@IkkevDeBerlin



www.flickr.com/photos/ikkev